



An der Oberen Wiltisgasse will die Schulgemeinde Küsnacht bauen. Das macht eine Änderung der Bau- und Zonenordnung nötig und wirkt sich auf die Finanzen aus.

Reto Schneider

## Steuerfuss 75 oder 77 Prozent – das ist die Frage in Küsnacht

**KÜSNACHT** Der Küsnachter Gemeinderat will den Steuerfuss der Politischen Gemeinde erhöhen. FDP und GLP sind dagegen. Die SVP auch – sie fordert aber mehr Steuergeld für die Schule. Am Montag entscheidet die Gemeindeversammlung.

Um zwei Prozentpunkte höher als jetzt soll der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Küsnacht ab nächstem Jahr liegen. Das beantragt der Gemeinderat der Gemeindeversammlung vom Montag. Der Steuerfuss läge damit neu bei 32 Prozent. Zusammen mit den unveränderten 45 Prozent der Schulgemeinde hätten die Küsnachter 77 Prozent der einfachen Staatssteuer an die Gemeinde abzuliefern.

Als Begründung für die Erhöhung führt der Gemeinderat unter anderem an, dass die Steuererträge gesunken sind und das Nettovermögen wegen der Investitionen der vergangenen fünf Jahre stärker als erwartet abgenommen hat. Ein weiteres Argument lautet gleich wie andernorts: Die Gemeinden wenden wesentlich mehr für die Pflegefinanzierung auf, seit die Lasten zwischen Kanton und Gemeinden im Jahr 2011 neu verteilt wurden. Der Kanton trägt seit 2012 die ge-

samte Spitalfinanzierung. Die Gemeinden übernehmen im Gegenzug die stationäre und ambulante Pflege, dort setzt aber der Kanton die Kostenansätze fest. Diese hat er auf 2015 spürbar erhöht.

### Konstanz angestrebt

Selbst mit der geplanten Steuererhöhung budgetiert Küsnacht 2015 ein Defizit von 5,4 Millionen Franken. Ohne die Erhöhung, mahnt Finanzvorsteherin Ursula Gross Leemann (FDP), drohe in späteren Jahren eine harte Landung. Wenn nämlich das Nettovermögen wegen der noch bevorstehenden Investitionen allzu tief absinke, könnten sprunghafte Steuererhöhungen nötig werden. Es sei für Küsnacht besser, eine konstante Finanzpolitik zu betreiben.

Im Grundsatz überzeugt haben die Argumente der Gemeindebehörden die SVP. Die Partei opponiert nicht gegen einen Gesamtsteuerfuss von 77 Prozent. Sie will

an der Gemeindeversammlung aber beantragen, dass die Erhöhung bei der Schulgemeinde erfolgt. «Die Politische Gemeinde hat in den vergangenen Jahren meist weniger investiert als budgetiert», sagt Parteipräsident Stephan Salvisberg. «Für die Schule sieht es aber wirklich schwieriger aus.»

Mit dem Vorschlag der SVP würden die Verhältnisse wieder gleich wie vor der Steuersenkung vor zwei Jahren: 30 Prozente für die Politische Gemeinde, 47 für die Schulgemeinde. Den vorliegenden Erhöhungsantrag des

Gemeinderates unterstützen die EVP und Rotgrünplus.

### Positivere Sichtweise

Opposition angekündigt haben die FDP und die Grünliberalen. Beide Parteien lehnen eine Steuererhöhung ab. Sie schätzen die Aussichten der Politischen Gemeinde «positiver» (FDP) beziehungsweise «weniger kritisch» (GLP) ein als die Behörde. Diese Sichtweise hat auch die Rechnungsprüfungskommission.

Dank umsichtiger Finanzpolitik sei die Gemeinde in der komfortablen Lage, nicht unter Zug-

zwang zu stehen, schreibt die FDP und nimmt gerne zur Kenntnis, dass bei der Schulgemeinde trotz finanzieller Herausforderungen – gemeint sind vor allem Investitionen und steigender Personalaufwand – «für das Jahr 2015 keine Steuererhöhung notwendig ist». Die GLP stellt die Zielgrösse von 80 Millionen Nettovermögen in Frage.

Ob mit oder ohne Steuererhöhung: Küsnacht bleibt auch 2015 steuergünstigste Gemeinde im Bezirk Meilen, vor Herrliberg, das bei einem Steuerfuss von 78 Prozent bleiben dürfte. Urs Köhle

### GARDEROBEN, BZO-ÄNDERUNGEN, ENERGIEPROGRAMM

## Grosse Einigkeit bei den Sachgeschäften

Anders als bei den Steuerfussen sind sich die politischen Akteure in Küsnacht einig, was die restlichen Geschäfte der Gemeindeversammlung vom Montag betrifft – niemand opponiert. Der Gemeinderat legt eine Änderung der Bau- und Zonenordnung vor. Sie geht auf eine von der Gemeindeversammlung gutgeheissene

Initiative zurück. Diese verlangt, dass für eine betriebsfremde Nutzung des ehemaligen Güterschuppen-Areals beim Bahnhof ein öffentlicher Gestaltungsplan vorzuschreiben sei. Eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung ist nötig, damit die Schulgemeinde ihr Bauvorhaben «Hortbaräggi» an der Oberen Wiltisgasse vorantreiben kann.

Der Fussballclub Küsnacht soll auf der Sportanlage Fallacher zusätzliche Garderoben bekommen, weil die Platzverhältnisse knapp geworden sind. Für zwei Container beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 345 000 Franken. Das Energiepolitische Programm 2015–2018 soll die Gemeinde 1,6 Millionen Franken kosten. uk

## FDP sagt Ja zu allen Vorlagen

**HOMBRECHTIKON** An der Parteiversammlung der FDP Hombrechtikon berichtete Peter Volenweider aus dem Kantonsrat. Die Ortspartei unterstützt den Stäfner bei seiner Wiederwahl im April, wie die FDP mitteilt. Die FDP befürwortet alle Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember. Die Einzelinitiative «Selbsttragende Ferienbetreuung» wurde von der Initiatorin Rahel Meier vorgestellt. Trotz unerfreulichen 2,6 Millionen Franken Aufwandüberschuss bot das Budget 2015 wenig Diskussionsstoff, noch weniger die beiden Bauabrechnungen Abdankungshalle und Hallenanbau beim Mehrzweckareal Holflüe. Die unbestrittene Verlängerung des Darlehens an Hom'Care rundete den Abend ab. zsz

## Ohne Pneu vor Polizei geflüchtet und Unfall gebaut

**BENKEN/REICHENBURG** Am Freitag ist ein 22-jähriger Autofahrer vor der Kantonspolizei St. Gallen geflüchtet und hat anschliessend einen Selbstunfall verursacht. Er war mit rund 1,8 Promille unterwegs.

Die Kantonspolizei St. Gallen hat am Freitag einen 22-jährigen Österreicher bei einer Verkehrskontrolle auf der A53 beim Autobahnanschluss Reichenburg angehalten. Die Polizisten stellten fest, dass am linken Vorderrad der Pneu fehlte. Plötzlich drückte der Autofahrer aufs Gaspedal und fuhr auf der A53 in Richtung Hinwil davon. Die Polizei fuhr ihm so-

fort nach. Bei der Autobahnausfahrt Tuggen verliess der 22-Jährige die Autobahn, geriet im Bereich des Ausfahrtsstreifens auf die linksseitige Wiese und fuhr zwei Leitpfosten um.

Danach lenkte er das Auto auf die Autobahneinfahrt, die durch die Wiese von der Ausfahrt getrennt ist. Dort fuhr der Mann einige Meter als Geisterfahrer, bevor er wieder auf die Wiese zurückfuhr, wo ihn die Polizei anhalten konnte.

Der 22-Jährige musste seinen ausländischen Führerausweis abgeben. Zudem wurde ihm eine Blutprobe entnommen. An seinem Auto entstand ein Sachschaden von rund 5000 Franken. zsz



Am linken Vorderrad war kein Pneu montiert. Trotzdem fuhr der Österreicher weiter.

zvg

## SVP ist gegen höheren Steuerfuss

**STÄFA** Die SVP Stäfa hält die geplante Steuerfusserhöhung für unnötig. Sie befürchtet, dass eine solche Massnahme die Gemeinde unattraktiver machen könnte.

An ihrer Mitgliederversammlung beschloss die SVP Stäfa, das Budget 2015 und die Steuererhöhung von 8 Prozent abzulehnen, wie die Partei in einer Mitteilung schreibt. Vor der Beschlussfassung informierten Gemeindepräsident Christian Haltner (FDP) und dessen Vize Andreas Utz (GLP) aus Sicht des Gemeinderats. «Die SVP ist, wie auch die RPK, der Ansicht, dass die Steuererhöhung unnötig und voreilig wäre», schreibt die SVP. «Dies gerade im Wissen darum, dass die Steuererträge im laufenden Jahr um einiges besser als budgetiert ausfallen werden.» Zudem laufe Stäfa mit einem Steuerfuss von 98 Prozent langsam in Gefahr, dass die Gemeinde für gute Steuerzahler und juristische Personen nicht mehr attraktiv sei, was sich sowohl für den Mittelstand wie auch für die unteren Einkommen negativ auswirken würde.

### Mörgeli als Samichlaus

Die SVP beschloss zudem, das Budget 2015 zurückzuweisen, da es entsprechend nachgebessert werden müsse. Ebenfalls abgelehnt wurde die Weiterführung der Buslinie 950, da die Kosten wegen der schwachen Frequenzierung in keinem Verhältnis zum Nutzen stünden. Dafür wurde die Kreditabrechnung für die Photovoltaikanlage im Tobel gutgeheissen. Zum Schluss der Versammlung betrat noch der Samichlaus den Saal und las aus seinem Buch so einiges, was in Bern und in der Region nicht im Sinne des Samichlaus sei, vor. Schnell wurde klar, dass sich hinter dem Bart Nationalrat Christoph Mörgeli versteckte. zsz

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen  
Seestr. 86, 8712 Stäfa.  
Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50.  
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.  
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

**REDAKTIONSLEITUNG**  
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).  
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

**ABOSERVICE**  
Zürichsee-Zeitung, AboService, Seestr. 86,  
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520,  
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.– pro Jahr.  
E-Paper: Fr. 197.– pro Jahr.

**INSERATE**  
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86,  
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.  
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch.  
Todesanzeigen über das Wochenende:  
anzeigenumbruch@tamedia.ch.  
Leitung: Jost Kessler.

**DRUCK**  
DZZ Druckzentrum Zürich AG.  
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.  
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.:  
Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger,  
DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGE

**Yrene**  
café & conditorei  
Am Bahnhofplatz Stäfa  
**Genuss hat einen Namen!**  
Freude schenken mit:  
Yrene Truffles  
Yrene Pralines  
Yrene Amaretti  
Yrene Tagesteller  
Öffnungszeiten:  
Montag-Freitag 6.30 bis 18.00 Uhr  
Samstag 7.00 bis 16.00 Uhr  
Susanne Muff-Furrer & Team